

Arbeiter und der Rechte der Gewerkschaften (GBl. S. 1219) schufen die Voraussetzungen für weitere Verbesserungen in der gesundheitlichen Betreuung der Werktätigen. Die Wissenschaftler und Professoren der medizinischen Fakultäten und Institute, die Ärzte, das Heilhilfspersonal und die übrigen Mitarbeiter des Gesundheitswesens in den staatlichen Gesundheitseinrichtungen und in eigener Praxis haben sich unermüdlich für eine gute gesundheitliche Betreuung eingesetzt und große Erfolge in ihrer Arbeit erzielt. Dafür gebührt ihnen die besondere Anerkennung der Werktätigen.

Jetzt hat die Entwicklung des Gesundheitsschutzes ein Stadium erreicht, in dem der Übergang auf eine neue, höhere Stufe möglich und notwendig ist. Das erfordert noch größere schöpferische Initiative aller Mitarbeiter des Gesundheitswesens und der Werktätigen. Auf der Basis der erreichten Erfolge müssen die noch bestehenden Mängel in der Arbeit des Gesundheitswesens überwunden werden.

Die deutsche medizinische Wissenschaft kann auf eine große Tradition zurückblicken und hat sich durch die Leistungen ihrer großen Gelehrten, wie Robert Koch, Rudolf Virchow, Paul Ehrlich u. a. große Achtung in der Welt erworben. Während sie in Westdeutschland durch Militarismus und Faschismus erneut in ihrer Entwicklung gehemmt ist, bietet unsere demokratische Ordnung alle Voraussetzungen für einen neuen Aufschwung der medizinischen Wissenschaft, der eine entscheidende Bedingung für den Übergang der gesundheitlichen Betreuung der Bevölkerung auf eine höhere Stufe der Entwicklung darstellt.

Bisher wurde zuwenig an der weiteren Entwicklung der humanistischen und materialistischen Tradition der deutschen medizinischen Wissenschaft gearbeitet. Trotz großen Interesses haben die Errungenschaften der sowjetischen Medizin, insbesondere die Erkenntnisse der Lehre Pawlows, erst in geringem Umfang Eingang in die medizinische Forschung und Praxis gefunden. Die Entwicklung der experimentellen Fächer der Medizin wurde vernachlässigt. Die klinischen Disziplinen gehen noch nicht genügend von einer experimentell begründeten Theorie der Medizin aus. Der kämpferische Meinungsstreit zwischen der fortschrittlichen humanitären Lehre Pawlows und dualistischen Theorien der Psychosomatik sowie anderen idealistischen Auffassungen, der auf den beiden Pawlow-Tagungen begonnen wurde, muß noch verstärkt und prinzipieller geführt werden.

Die Planung und Koordinierung der Forschung auf allen Gebieten der Medizin wurde noch nicht systematisch durchgeführt. Die Zusammenarbeit zwischen den medizinisch-wissenschaftlichen Instituten und der praktischen Medizin macht noch zu geringe Fortschritte. Die Wissenschaftler orientieren sich noch nicht ausreichend auf die Erfordernisse des vorbeugenden Gesundheitsschutzes. Die kollektive Zusammenarbeit in der wissenschaftlichen Forschung ist noch nicht genügend entwickelt.

Das Ministerium für Gesundheitswesen und das Staatssekretariat für Hochschulwesen haben sich nicht entschieden genug für die Vermehrung der Anzahl der Ausbildungsplätze für medizinisches Personal, insbesondere für Ärzte, eingesetzt, obwohl sie erkannten, daß sich durch die Erweiterung der Kapazität und der Anzahl der staatlichen Gesundheitseinrichtungen der Bedarf an qualifizierten medizinischen Kadern ständig vergrößert. Dadurch war auch die systematische Weiterbildung des ärztlichen Nachwuchses erschwert. Die gegenwärtige Organisation der fachärztlichen Ausbildung und der ärztlichen Fortbildung entspricht nicht den Erfordernissen der medizinischen Betreuung der Bevölkerung und der weiteren Entwicklung der medizinischen Wissenschaft. Die örtlichen Unterschiede in der Besetzung der Gesundheitseinrichtungen mit Fachpersonal sind noch nicht ausgeglichen.

Die Verteilung der stationären und poliklinischen Einrichtungen, insbesondere auf dem Lande, wurde nicht planmäßig entwickelt. Den Krankenhäusern wurden keine speziellen Aufgaben innerhalb bestimmter Versorgungsbereiche gestellt. Die innere Organisation der Arbeit in den Krankenhäusern und Polikliniken ist infolge mangelnder Anleitung durch das Ministerium für Gesundheitswesen und die Abteilungen Gesundheitswesen bei den Räten der Bezirke und Kreise noch nicht befriedigend. Die Erkenntnisse der Lehre Pawlows werden bei der Betreuung und Unterbringung der Kranken zuwenig berücksichtigt.

Die medizinische Aufklärung der Bevölkerung erfüllt noch nicht die Forderungen nach systematischer Verbreitung medizinischer Kenntnisse und der Entwicklung richtiger hygienischer Gewohnheiten. Die Bevölkerung wird noch zuwenig für den Kampf um die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse und für die eigene Mitarbeit an der Festigung ihrer Gesundheit mobilisiert.

Auf dem Gebiete der pharmazeutischen Industrie muß noch beharrlicher um die Verbesserung des Sortiments und der Qualität der Arzneimittel gekämpft werden. Durch umsichtige Bedarfsermittlung und eine entsprechende Planung der Produktion muß die gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln gewährleistet und das Entstehen von Überplanbeständen bei der DHZ Pharmazie und Krankenhausbedarf verhindert werden. Die Neuentwicklung pharmazeutischer Präparate, medizinischer Geräte und Instrumente erfolgt noch nicht systematisch und zielstrebig. Es ist noch keine enge Verbindung zwischen der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie und den Ärzten, Zahnärzten und Apothekern hergestellt worden.

Das Ministerium für Gesundheitswesen und die Abteilungen Gesundheitswesen bei den Räten der Bezirke und Kreise haben die Mitarbeiter der Gesundheitseinrichtungen in ihrer Arbeit nicht genügend angeleitet. Sie haben ihnen keine klare Perspektive der weiteren Entwicklung gegeben und ihre schöpferische Initiative zuwenig gefördert. Vor allem hat das Ministerium für Gesundheitswesen den medizinischen Wissenschaftlern zuwenig Hilfe und Anleitung für die Entwicklung eines neuen Aufschwungs der deutschen medizinischen Wissenschaft gegeben. Die Anleitung für Forschung, Planung, Normung und Produktion von Arzneimitteln, medizinischen Instrumenten und Geräten durch das Ministerium für Gesundheitswesen muß gründlich verbessert werden. Die Verbindung des Ministeriums mit den Mitarbeitern der Gesundheitseinrichtungen ist noch nicht eng genug. Die Erläuterung der Beschlüsse unserer Regierung und der Maßnahmen des Ministeriums für Gesundheitswesen erfolgt nicht ausreichend. Die Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse und Anordnungen muß verbessert werden.